

Schatten der Vergangenheit

Wenn Schuldgefühle dich plagen!

Von SharinganWolf

Kapitel 4: Entscheide dich!

hi, da bin ich wieder ^^

das nächste Kap ist da und es ist komplett aus Sasukes Perspektive geschrieben ich hab mich mal an diese Variante versucht und hoffe, dass es mir auch irgendwie gelungen ist ;p
auf jeden Fall viel Spaß beim lesen :)

Entscheide dich!

Sasuke's Sicht

Seit zwei Tagen regnet es nun schon ununterbrochen und es sieht nicht so aus, als würde es in nächster Zeit besser werden.

Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich in diesem Zimmer hier, welches ich nur notgedrungen verlasse. Ich habe keine Ahnung, wo ich hier bin. Aber ich kann mit Sicherheit sagen, dass es nicht Konoha ist, geschweige denn überhaupt das Feuerreich. Itachí hat sich in der Zeit so weit es geht von mir fern gehalten, wofür ich ihm auch dankbar bin. Er versucht natürlich immer wieder mit mir ein Gespräch anzufangen, sieht aber schnell ein, dass ich meine selbst aufgestellte Schweigepflicht nicht so einfach durchbrechen werde. Ich kann momentan einfach nicht mit ihm reden, ich wüsste nicht, was ich sagen sollte. Ich brauch einfach Zeit, um mir im Klaren darüber zu werden, was ich wirklich will.

Ich sitze hier auf dem Fensterbrett nun schon fast den ganzen Tag und sehe dem Regen dabei zu, wie er auf die Erde niederprasselt. Man kann kaum noch sagen, ob es Tag oder Nacht ist, da das ganze Land von einer dunklen Wolkendecke umhüllt ist. Mein Kopf lehnt sich leicht gegen die Scheibe und durch das wiederkehrende Ein- und Ausatmen beschlägt das Glas vor meinem Mund. Ich beobachte das ständige Auftauchen und Verschwinden der kleinen Wolke, die durch meinen heißen Atem hervor gerufen wird. Und es beruhigt mich. Es erinnert mich an die azurblauen Wellen, die im immer gleichbleibenden Rhythmus sanft gegen die riesigen Felswände des Riffs schlagen.

„Nii-san, du bist wieder da.“ rief ich meinem großen Bruder entgegen und lief ihm in die Arme. Ich war so froh ihn wieder zu sehen. Er war eine ganze Woche auf Mission und ich

hatte jeden Tag fleißig trainiert, um ihm meine Fortschritte, die ich gemacht habe, zu zeigen. „Drängel ihn nicht, Sasuke. Dein Bruder ist bestimmt müde und erschöpft.“ versuchte meine Mutter mich von ihm zu lösen. „Ein ander Mal vielleicht.“ gab Itachi von sich, während er mir mit seiner Hand durch meine Haare wuschelte, woraufhin ich nur einen Schmollmund zog.

Der Sturm draußen wird immer heftiger. Der Wind peitscht um jede Ecke und ein laut starkes Pfeifen ertönt, sobald der kühle Luftzug durch das Haus weht. Kurz schließe ich meine Augen und höre intensiv dem Rauschen des Regens zu, als plötzlich ein Blitz die Wolkendecke durchbricht, der den kleinen Raum, in dem ich sitze, für einen Moment erleuchtet. Kurze Zeit später folgt auch schon der Donner, der den Himmel erschüttern und mich ungewollt aufschrecken lässt.

Leises Schluchzen gab ich von mir, während ich mich mit den Knien angewinkelt an die Wand lehnte. Nach einer Weile ging die Schiebetür neben mir auf und als ich aufschaute, blickten mir zwei schwarze Ovale ungläubig entgegen. „Was machst du denn hier? Du solltest doch längst schlafen, Sasuke.“ seufzte Itachi. Betrübt ließ ich den Kopf hängen. „Na komm erst mal hoch und dann ab ins Bett mit dir.“ sagte er, während er mir aufhalf. „Kann ich bei dir schlafen?“ fragte ich leise, bevor ich erschrocken zusammen zuckte und mich ängstlich an Itachi's Hose klammerte. Ein Grummeln zog sich durch die Wolkendecke und jagte mir einen Schauer über den Rücken. Ein weiterer Seufzer entfloß dem Älteren, bevor er sich vor mich hinbockte. „Du musst dich vor dem Donner nicht fürchten.“

„Hast du etwa immer noch Angst vorm Gewitter?“ sagte Itachi wie immer ruhig und lässt mich zu ihm schauen. Er lehnt ganz lässig im Türrahmen und mustert mich genau. Ich weiß nicht, wie lang er da schon steht und mich beobachtet, aber es nervt mich, dass ich es nie mitbekomme. Und wenn ich ehrlich bin, hat er mich doch leicht erschrocken, als er mich aus meinen Gedanken riss, was ich mir aber nicht anmerken ließ. Auf seine Provokation nicht weiter eingehend wende ich mich wieder dem Fenster zu und verfolge den Verlauf der Regentropfen auf dem Glas. Ich höre noch ein Seufzen seitens Itachi, bevor er `mein´ Zimmer verlässt.

Ich kuschelte mich noch leicht an meinen Bruder heran, bevor er auch die Decke über mich zog und mir mit seiner wohligen Wärme ein Gefühl der Geborgenheit schenkte. „Schlaf jetzt, Sasuke!“ sagte er sanft und küsste mich leicht auf die Stirn.

>In Konoha<

„ER IST WAS?“ schrie Naruto der Sannin entgegen und schlug seine Hände auf den Schreibtisch, um seine Wut noch mehr zur Geltung zu bringen.

„Du hast schon richtig gehört, Naruto. Sasuke ist verschwunden.“ erklärte Tsunade noch mal deutlich.

„Aber... aber... das kann doch nicht sein.“ stammelte der Chaos-Ninja, während er seine Hände zu Fäusten verkrampfte.

„Meister Hokage, gibt es nicht irgendeinen Hinweis, wo sich Sasuke-kun aufhalten könnte?“ meldete sich nun auch Sakura zu Wort. Ein Kopfschütteln beantwortete ihre Frage, bevor die Blonde erneut zu Sprechen begann.

„Nachdem ihr auf eure Mission aufgebrochen seit, hatten wir Sasuke nicht mehr

gesehen. Wir dachten erst, er würde meinen Rat befolgen und sich ausruhen, aber als er sich nach zwei Tagen immer noch nicht blicken gelassen hat, habe ich eine Jonin zu ihm geschickt, doch von Sasuke war keine Spur. Ich habe ein Anbu-Team mobilisiert, um nach ihm zu suchen, doch das Wetter hatte uns einen Strich durch die Rechnung gemacht und selbst die Nindos konnten keine Witterung mehr aufnehmen. Ich habe gehofft, dass er euch gefolgt ist, Doch so wie es aussieht..."

Plötzlich hörten sie ein lautes Krachen und Naruto verschwand aus dem Raum. Sakura sah ihm besorgt hinterher, bevor sie sich bei Tsunade entschuldigte und dem Kyuubi-Träger nachrannte.

Ein Seufzen entfloh Konoha's Oberhaupt, bevor sie sich dem Jonin zuwandte. „Kakashi, du weißt es genau so gut wie ich. Es besteht der Verdacht, dass er zu Orochimaru gegangen ist. Das heißt... Sasuke Uchiha wird ab sofort zum Nuke.-Nin erklärt!“

>Irgendwo im Wald in einer kleinen Holzhütte<

„Warte Nii-san!“ schrie ich meinem großen Bruder hinterher und brachte ihn somit zum stoppen. Bei ihm angekommen, blieb ich vor ihm stehen und schaute ihn verärgert an. „Du hast versprochen mit mir auf das Fest zu gehen.“ sagte ich leicht wütend, da er einfach so gehen wollte, ohne auch nur ein Wort zu sagen. „Es geht nicht, Sasuke. Ich habe eine wichtige Mission dazwischen bekommen. Ein ander Mal vielleicht.“ versuchte er zu erklären und tippte mir leicht gegen die Stirn. Betrübt ließ ich meinen Kopf hängen und flüsterte ihm noch leise hinterher, während er sich wieder auf den Weg zu den restlichen Anbu machte. „Du hast es doch versprochen.“

Ein Seufzen entflieht meiner Kehle und mein Blick verliert sich in der Dunkelheit des Waldes. Leise höre ich noch die Regentropfen, die sacht auf die Erde rieseln und noch schwer von den Blättern der Bäume fallen. Das Unwetter ist vorbei und ich muss mich bald entschieden haben. //“Ruh dich erst mal aus, Sasuke. Wenn der Sturm vorüber ist, ziehen wir weiter.“// So wie es aussieht, ist es morgen dann wohl soweit. Die Frage ist nur, ob ich mit Itachi mitgehe oder jeder von uns seinen eigenen Weg einschlagen wird. Was soll ich tun?

„Papa?“ „Mmh.“ gab er von sich, während er einen Schluck von seinem Tee nahm. „Warum kümmert sich Itachi nicht um mich? Er hat nie Zeit für mich.“ sagte ich leicht niedergeschlagen. Ein Seufzen vernahm ich seiner seits, bevor er erneut zu Sprechen begann. „Weißt du, Sasuke. Itachi hat als Anbu viel zu tun und... deshalb distanziert er sich wahrscheinlich, ich weiß es nicht genau. Ich bin zwar sein Vater, aber ich kann dir nicht sagen warum.“

Was soll ich bloß tun???

*„Itachi, kannst du mir heute bei meinem Shuriken-Training helfen?“
„Tut mir leid, Sasuke. Aber ich habe heute keine Zeit. Du könntest Vater ja mal fragen.“
„Du bist doch viel besser mit den Shuriken als unser Vater.“ beschwerte ich mich bei ihm. Er lächelte mir nur leicht zu, bevor er mich zu sich winkte. Leichten Fußes näherte ich mich ihm, bevor ich abrupt stoppe, da mir Itachi seine Finger gegen die Stirn getippt hatte. Kurz schloss ich meine Augen, bevor ich seine Stimme hörte und sie wieder öffnete.
„Vergib mir, Sasuke. Irgendwann wenn du kannst.“ Sein Blick richtete sich gen Boden und*

ein Ausdruck der Trauer machte sich breit. Doch davon bekam ich nicht wirklich was mit, mich interessierte eher die schmerzende Stelle auf meinem Kopf und nachdem ich die Stirn etwas in Falten gelegt hatte, rieb ich leicht darüber. „Ständig sagst du mir, dass ich dir verzeihen soll und das du heute keine Zeit für mich hast. Und morgen wirst du das Gleiche sagen und wieder keine Zeit für mich haben.“ sagte ich gespielt beleidigt. Itachi stand auf und ging aus dem Raum. Ich war froh, dass, obwohl er sich von mir etwas entfernt hatte, immer noch der Selbe war.

Ich komme nicht drum rum mir ein Lächeln auf den Lippen zu verkneifen. Oh ja. Er hatte fast nie Zeit für mich. Er hatte mich so oft enttäuscht und mich ständig mit irgendwelchen Entschuldigungen warten lassen. Doch im Grunde war er immer für mich da und gab mir halt.

„Na komm her du.“ sagte Itachi fies grinsend und nahm mich in den Schwitzkasten. „Oh nein, nein. Hör auf! Itachi lass das!“ schrie ich schon fast panisch und versuchte mich aus seinem Griff zu befreien, während er mir mit seiner Faust durch meine Haare rubbelte.

Ich will meinen Bruder zurück! Ich will den Teil meiner Familie, den ich noch habe, nicht auch noch verlieren. Itachi, diesmal wirst du mich nicht wieder verlassen. Nicht noch einmal.

Ein Lächeln zielt meine Lippen und kurz schließe ich meine Augen. Endlich weiß ich, wo ich hingehöre.

Entschlossen hebe ich meinen Kopf und erhebe mich von der kleinen Fensterbank. Mein Blick geht Richtung Tür, wo Itachi bereits auf mich wartet. Ich gehe auf ihn zu und bleibe direkt neben ihm stehen. Meine Augen blicken gerade aus, sehen einfach an Itachi vorbei. Meine Haare verdecken leicht mein Gesicht, während ich noch einmal tief Luft hole. „Lass uns aufbrechen!“ sage ich mit fester Stimme und sehe meinem neuen Leben entgegen. Itachi ist überglücklich, lässt sich aber nur ein Lächeln von den Lippen stehlen. Er sieht auf mich hinab, ich spüre förmlich seine Blicke auf mich ruhen, bevor er von mir etwas in die Hand gedrückt bekommt. Ich gehe schnell an ihm vorbei, während er das Stück Metall beäugt. Plötzlich kann man so etwas wie Verwirrung in seinem Blick erkennen. Das Symbol auf dem Eisen, das wiederum an einem blauen Band befestigt ist, verdeutlicht Itachi, das ich mit meiner Vergangenheit abgeschlossen habe. „Sasuke...“ spricht er mir hinterher, wodurch er mich zum stoppen veranlasst. Er braucht seine Frage gar nicht zu stellen, ich kann schon am Klang seiner Stimme hören, dass er eine Antwort erwartet. Also drehe ich mich lächelnd zu ihm um und schließe kurz meine Augen, um meine Freude etwas mehr zur Geltung zu bringen. „Ich brauche es nicht mehr!“ Die Zeit in Konoha ist vorbei. Ich blicke nun in meine Zukunft, und die steht direkt vor mir.

Itachi, ich habe mich für dich entschieden und ich hoffe, du wirst mich nicht noch einmal enttäuschen. Lass mich bitte nicht mehr allein. Befrei mich aus dieser schrecklichen Einsamkeit. Und ich werde mit dir gehen.

Nii-san, ich will bei dir sein!